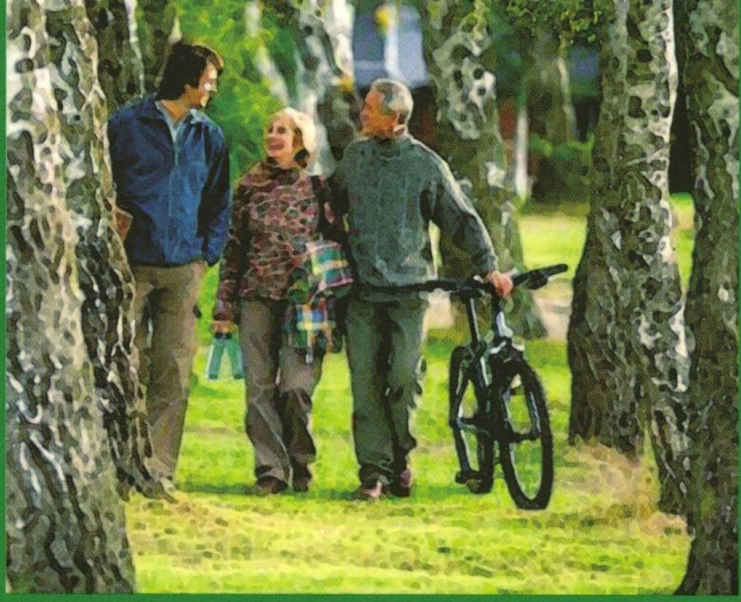


Georg
Cornelissen



Der Niederrhein und sein Deutsch

Sprechen tun et fast alle

Greven Verlag Köln

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	9
Einleitung	11
Merkmale des Niederrheinischen	
<i>Kumma da, der Delphin!</i>	
Leitwörter	15
<i>Fümf fümmeuffzich</i>	
Gesprochene Sprache	16
<i>Dawet en bissken mehr sein?</i>	
Alltagsdeutsch und Platt	18
<i>Den Dickkopp treib ich dir aus!</i>	
Platt und Alltagsdeutsch	20
<i>Mit „Krefelder Akzent“?</i>	
Über Joseph Beuys und niederrheinische Sprachakzente	22
<i>Hier hört der Spass auf!</i>	
Kurze Laute	24
<i>Hasse se noch all?</i>	
Wortmoleküle	27
<i>Männchen machen oder Männkes machen?</i>	
Der kleine (grammatische) Unterschied	30
<i>Is dat Laura ihr Stern oder is der von Lena?</i>	
Richtig falsches Deutsch?	33
<i>Ich wa sowwat von am schwitzen</i>	
Verlaufsformen, die sich nicht verkrümmeln	35
<i>Tu ers ma wat essen!</i>	
Was man mit <i>tun</i> alles machen kann	37
Niederrheinisches Deutsch im Alltag	
<i>Da hat mein Schwager mich für ausgeschimpft</i>	
Alltagsdeutsch, auch für sonntags	39
<i>Die stanken aber ganz schön, wa?</i>	
Eine Jugend in Uedem	41
<i>Sind gerutsch wie sons wat</i>	
Duisburger Hauptschüler unter sich	42
<i>73 im Juni krichtich dann Bescheid, dat die Rente duich wa, nää</i>	
Varianz im Bergarbeiterdeutsch	44
<i>Der Flug der Orthographie</i>	
Gute Noten, schlechte Noten I	48

Inhalt

<i>Ich wohne hier in Zanten</i>	
Was ist „gepflegtes“ Hochdeutsch?	51
<i>Der hat sich nich mehr eingekricht</i>	
„Hässliche“ Wörter?	54
<i>Wat soll der Sch...?</i>	
Über das Derbe im Menschen	55
<i>Mein Stadtteil ist proll</i>	
Sprache und Sozialschicht	55
<i>Ihr seid euch auch nur am tergen</i>	
Schlesierinnen und andere Zugezogene	57
<i>Am Wochenende war ich in meiner Heimatstadt Krefeld</i>	
Fortgezogen vom Niederrhein	59
Niederrheinischer Sprachatlas	
<i>Im Castello auwem Söller</i>	
Dachboden	63
<i>Bei denen kamman auße Dachrinne trinken</i>	
Dachrinne	68
<i>Grüßen Sie Ihr I-Dötzchen</i>	
Schulanfänger	71
<i>Nie mehr Schullabeiten</i>	
Hausaufgaben	76
<i>Mein Bruder is auf Jück</i>	
unterwegs	78
<i>...obwohl ich tief im Herzen finde, das heißt Stutenkerl</i>	
Weckmann	82
<i>Mit der Fiets auf Radtour</i>	
Fahrrad	87
<i>Der Auto steht vor de Tür</i>	
Auto (Wortgeschlecht)	90
<i>Jupp wurde ungefähr als erster aufgerufen</i>	
Vornamen mit und ohne Artikel	94
<i>Auf Bürgersteigen oder Schulhöfen</i>	
hinkeln	97
<i>Schlinders du noch oder schlidders du schonn?</i>	
schlittern (gleiten)	100
<i>Inne Kehrwoche musste fegen</i>	
fegen/kehren	104
<i>Füßchen halten</i>	
ein Bein stellen	106
<i>Ich versteh euch nich</i>	
nicht	110

Sprachwahl, Sprachspiel, Sprachspott	
<i>Is dat nich schön?</i>	
Niederrheinisch im „Spiegel“	114
<i>Mit Schalke nach Bett</i>	
Ungewöhnliche Überschriften	115
<i>Auf Kochpödden rumhauen</i>	
Vom Reiz gesprochener Sprache	117
<i>Dat Gedöns mit dem Teebeutel</i>	
Geschrieben und gedruckt	119
<i>Wie schreibt man dat?</i>	
Brauchen wir Sprachpäpste?	123
<i>Komm bei mich, bei dich is Patsche</i>	
Sprachspott	125
<i>Ich danke Sie!</i>	
Willi ‚Ente‘ Lippens und sein legendäres Zitat	128
<i>Jetz ma Butter bei die Fische!</i>	
Sprachwahl	129
<i>Dat schwatte Schaf vom Niederrhein</i>	
Hanns Dieter Hüsch	131
Ausblick	
<i>Von ömmelig bis oselig</i>	
Eine Alt-Gocher Wortliste	136
<i>Knickern is geil</i>	
Durch die Generationenbrille betrachtet	137
<i>Das bisschen Haushalt macht Mamma doch mit links</i>	
Wie die Jugend spricht	138
<i>Ein Referendar, der dat und wat sagte</i>	
Gute Noten, schlechte Noten II	144
<i>Putzfrauensprache?</i>	
Sprachkenntnisse, Sprachbewertung, Sprachverwendung ...	146
<i>Ich bin ein Regiolektiker!</i>	
Die eigene Sprache	147
<i>Tschö, wa!</i>	
Das Tempo des Sprachwandels	149
Kartenverzeichnis	151
Nachweise	152
Literaturverzeichnis	161
Ortsregister	171
Personenregister	175

Vorwort des Herausgebers

Jede Region hat ihren Regiolekt, ihre Regionalsprache. Am Niederrhein klingt diese Sprache ganz anders als beispielsweise in Köln oder im Bergischen Land. Das Amt für rheinische Landeskunde (ARL) erforscht als Zentrum für die Alltagskultur im Rheinland die Besonderheiten der verschiedenen Sprachregionen mit dem Ziel, sprachliche Regionalprofile herauszuarbeiten. Was den Niederrhein ausmacht, was ihn sprachlich von anderen Regionen abhebt, wie die Niederrheiner und Niederrheinerinnen zu ihrer eigenen Sprache stehen – in diesem Buch ist es nachzulesen.

Gesprochene Sprache wandelt sich ständig. Spracheinstellungen ändern sich. Aber bei allem Wandel ist regionale Umgangssprache ein Identitätsfaktor ersten Ranges geblieben.

Das ARL, das sich seit 1979 mit seiner Abteilung Sprachforschung mit den Dialekten des Rheinlandes befasst, hat in den 1990er Jahren auch die Erforschung des regional geprägten Deutsch in sein Programm aufgenommen. 1999 veranstalteten wir eine Tagung mit dem programmatischen Titel „Umgangssprache – wat is dat?“; vier Jahre darauf erschien Peter Honnens Regionalwörterbuch „Kappes, Knies und Klüngel“ (inzwischen in 5. Auflage). 2005 brachte Georg Cornelissen sein Buch „Rheinisches Deutsch“ (jetzt in 2. Auflage) heraus, an das sich nun „Der Niederrhein und sein Deutsch“ anschließt. Auch sein neues Buch zeichnet sich durch einen lebendigen und allgemein verständlichen Stil aus; dabei präsentiert es neue Forschungsergebnisse und enthält, wo es um das Verhältnis des Menschen zu seiner Sprache geht, so manchen Denkanstoß.

Vor zwei Jahren hat Georg Cornelissen eine große Fragebogenaktion zur regionalen Alltagssprache durchgeführt, an der sich insgesamt mehr als 3000 Menschen beteiligt haben. Die Ergebnisse der Erhebung sind in dieses Buch, nicht zuletzt in die zahlreichen Sprachkarten, eingeflossen. Das ARL dankt allen, die den Autor durch das Ausfüllen eines Fragebogens unterstützt haben. Nicht wenige Menschen haben aus eigenem Antrieb den Fragebogen weitergeleitet oder im

Vorwort

Kollegenkreis verteilt. Hier sei, stellvertretend für alle anderen, den Lehrern und Lehrerinnen herzlich gedankt, durch deren Mithilfe sich so viele Jugendliche beteiligt haben. Am Niederrhein waren dies Anja Bilski (Dülken), Paul-Rolf Essel (Mönchengladbach), Gerhard Halmanns (Geldern), Friedhelm Krupp (Duisburg), Ursula Salzberger-Baumm (Krefeld), Dr. Heinzgerd Schott (Wesel), Ulrich Siepe (Geldern), Dr. Berthe-Odile Simon-Schaefer (Düsseldorf), Christina Thomas (Erkrath), Michael Uhlich (Neukirchen-Vluyn) und Theo Verheyen (Kevelaer).

An dieser Stelle seien auch die schulischen Vermittler und Vermittlerinnen außerhalb des Niederrheins genannt: Karl-Heinz Dicks (Essen), Georg Fischer (Overath), Christoph Hellenbroich (Brühl), Dr. Franz-Josef Hummelsheim (Bergheim/Erft), Dr. Harald Junge (Köln), Markus Meyer (Troisdorf), Friedhelm Petrovitsch (Eschweiler), Bernhard Schieren (Dormagen), Berit Schmidt-Fries (Rheinbach), Martin Sina (Mechernich), Rolf Sobolewski (Radevormwald), Theo Spiluttini (Bad Münstereifel), Reinhild-Christine Stell-Schleef (Gummersbach), Dr. Lothar Stresius (Monschau), Anne Sülzer (Bergisch Gladbach), Erich Thiemel (Euskirchen), Klaus Weiß (Düren), Dr. Hiltrud Westram (Erftstadt) sowie Prof. Dr. Paul Georg Meyer (RWTH Aachen).

Helene Schullenberg war an der Durchführung der Erhebung, Maike Madera an der Auswertung des Fragebogens beteiligt. Die Karten zeichneten Esther Weiss und Martina Schaper. Mit Peter Honnen hat der Autor innerhalb der Abteilung Sprachforschung einen Kollegen, für den ebenfalls die rheinischen Regiolekte ein Schwerpunkt sind. So hat die Regiolekt-Forschung wie auch die Vermittlung neuer Erkenntnisse vom ARL aus in den letzten Jahren einen kräftigen Schub bekommen.

Überall am Niederrhein ist das regionale Alltagsdeutsch zu hören: *sprechen tun et fast alle*, wie es im Untertitel heißt. Mit Georg Cornelissens Buch bietet das ARL eine Entdeckungsreise zu dieser Sprache an, in der sich der Niederrhein wiederfindet. Ich hoffe deshalb, *dat auch ganz viele dat Buch lesen*.

Bonn, im Januar 2007

Fritz Langensiepen

© Greven Verlag Köln, 2007

Zweite Auflage 2007

www.Greven-Verlag.de

Umschlag und Gestaltung: Thomas Neuhaus, Billerbeck

Kartographie: Amt für rheinische Landeskunde

Gesetzt aus der Palatino und der Folio

Gesamtherstellung: Friedrich Pustet GmbH & Co KG, Regensburg

ISBN 978-3-7743-0394-2

Das neue Buch von Georg Cornelissen setzt die Erfolge von „Rheinisches Deutsch“ (2. Auflage 2005) und „Kappes, Knies und Klüngel“ von Peter Honnen (5. Aufl. 2006) fort. Es erschließt neue Quellen und bringt aktuelle Erkenntnisse, nicht zuletzt die Resultate der jüngsten Fragebogenaktion zur Alltagssprache am Niederrhein.

Auf nicht weniger als 19 Sprachkarten wird der Reichtum des regionalen Wortschatzes und seine räumliche Gliederung erfahrbar. Wo sagt man Söller, wo Speicher, wo Dachboden? Wo nennt man eine Dachrinne Kalle? In welchen Ecken des Niederrheins hört man litschen, wenn schlindern oder schliddern gemeint ist? Wo kennen die Menschen nicht nur dat Auto, sondern auch der Auto?

Wer mit Sätzen wie Tus du noch wat trinken? oder Gibbet da noch mehr von? sympathisiert, wird in diesem Buch auf seine Kosten kommen. An solchen Äußerungen ist nichts zu beschönigen, nichts zu begradigen: So spricht der Niederrhein. Es wäre grundverkehrt, niederrheinische Sätze wie Lecker warm hier! oder Hasse se noch all? am Hochdeutschen zu messen, um dann vielleicht nach Fehlern oder Defiziten zu suchen. Der Ansatz dieses Buches ist ein ganz anderer: Wie am Niederrhein gesprochen wird und welche Varianten es gibt – darum geht es hier.

